



PRESSEINFORMATION

Heidelberg, den 18. November 2024

Ladenburger Kolleg

„Der Aggressor: Selbst- und Fremdwahrnehmung eines Akteurs zwischen den Nationen“

Kurzvitae Teilnehmer Pressegespräch

Prof. Dr. Thomas Maissen

Wissenschaftlicher Leiter des Ladenburger Kollegs

Nach Studien in Basel, Rom, Neapel, Paris und Zürich wurde Thomas Maissen im Jahr 2004 auf die Professur für Neuere Geschichte an die Universität Heidelberg berufen und 2006 in die Heidelberger Akademie der Wissenschaften aufgenommen. Er war Fellow unter anderem am Institute for Advanced Study in Princeton und am Marsilius-Kolleg der Universität Heidelberg. Von 2013 an leitete er das Deutsche Historische Institut in Paris; nach seiner Beurlaubung kehrte er im September 2023 an das Historische Seminar der Universität Heidelberg zurück. Seine Monographien und Publikationen behandeln Themen vom Mittelalter bis ins 21. Jahrhundert, etwa „Verweigerte Erinnerung. Nachrichtenlose Vermögen und die Schweizer Weltkriegsdebatte 1989 – 2004“ (Zürich 2005) und als Herausgeber „National History and New Nationalism in the 21st Century“ (New York/London 2021). Seit 2023 ist Thomas Maissen Sprecher des von der Daimler und Benz Stiftung geförderten Ladenburger Kollegs „Der Aggressor: Selbst- und Fremdwahrnehmung eines Akteurs zwischen den Nationen“.

Prof. Dr. Frank Bösch

Seit 2011 ist Frank Bösch Direktor des Leibniz-Zentrums für Zeithistorische Forschung Potsdam (ZZF) und Professor für Europäische Geschichte des 20. Jahrhunderts an der Universität Potsdam. Zuvor lehrte er an den Universitäten in Göttingen, Bochum und Gießen. Er ist Autor zahlreicher Bücher, die die deutsche Geschichte in globaler Perspektive behandeln. Sein Buch „Zeitenwende 1979. Als die Welt von heute begann“ (C.H. Beck 2019) stand über einen längeren Zeitraum auf der Spiegel-Bestsellerliste. Auch sein jüngstes Buch „Deals mit Diktaturen. Eine andere Geschichte der Bundesrepublik“ (C.H. Beck 2024), das den sich wandelnden deutschen Umgang mit weltweiten Autokraten und Aggressoren seit den 1950er-Jahren untersucht, fand eine breite Rezeption. Zudem legte Frank Bösch vielbeachtete Bücher zur Geschichte des Medienwandels und der Parteien vor.

Prof. Dr. Corine Defrance

Corine Defrance ist Professorin für Zeitgeschichte am Centre national de la recherche scientifique (CNRS/Université de Paris 1-Panthéon Sorbonne) und stellvertretende Leiterin des Pariser Forschungsinstituts SIRICE. Von 2020 bis 2021 war sie Senior-Fellow am Leibniz-Institut für Europäische Geschichte (IEG) in Mainz, von 2011 bis 2012 Gastprofessorin an der Freien Universität Berlin. Zuvor war sie Postdoc-Fellow der Alexander von Humboldt-Stiftung. Im Jahr 2019 wurde Corine Defrance der Gutenberg Research Award der Johannes Gutenberg-Universität Mainz verliehen. Eine Auswahl ihrer Publikationen: „Françoise Frenkel, portrait d'une inconnue“ (Paris 2022), „Städtepartnerschaften in Europa im 20. Jahrhundert“ (Göttingen 2020), „Deutsch-Französische Geschichte“, Band 10: Eine Nachkriegsgeschichte in Europa 1945 – 1963 (Darmstadt 2011).

Elisabeth Osing

Elisabeth Osing promoviert am Lehrstuhl für Frühe Neuzeit der Universität Heidelberg und ist Mitarbeiterin im Forschungsprojekt „Der Aggressor“. Zuvor studierte sie Geschichte und Philosophie an der Universität Potsdam (B.A. 2021) und Geschichte an der Universität Heidelberg (M.A. 2024). Ihr Auslandssemester verbrachte sie im Jahr 2022 am Trinity College Dublin in Irland. Während ihres Studiums war Osing studentische Hilfskraft und Tutorin in den Fachbereichen Frühe Neuzeit und Theoretische Philosophie. Ihre Forschungsergebnisse stellt sie regelmäßig in Kolloquien und Workshops vor – jüngst an der Princeton University in den USA. Seit Mai 2024 promoviert sie bei Prof. Dr. Thomas Maissen zur Darstellung des Hunnenkönigs Attila als ein personifiziertes Feindbild in Geschichtsschreibung und politischer Publizistik.

Daniel Weinmann

Daniel Weinmann ist akademischer Mitarbeiter im Forschungsprojekt „Der Aggressor“. Er promoviert bei Prof. Dr. Tanja Pentter am Lehrstuhl für Osteuropäische Geschichte der Universität Heidelberg über die Konstruktion von Aggressorenbildern in der (digitalen) Geschichtspromaganda im Russland der Putin-Ära. Zuvor studierte er Geschichte und Russisch an der Universität Tübingen (M. Ed. 2023) und absolvierte 2019 ein Auslandssemester an der Staatlichen Pädagogischen Herzen-Universität St. Petersburg. Während seines Studiums arbeitete Weinmann als studentische bzw. wissenschaftliche Hilfskraft am Institut für Osteuropäische Geschichte und Landeskunde der Universität Tübingen. Er publizierte Aufsätze zu seinen Forschungsergebnissen, hielt öffentliche Vorträge und sammelte erste Lektoratserfahrungen.